MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 18. Montag den 22. Januar 1838.

Bekanntmachung.

Dem handeltreibenden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß der erste diesjährige Krammarkt zu Wansen auf den Antrag des Magistrats vom 5ten Februar auf den 14. März c. verlegt worden ist. Breslau, den 14. Januar 1838.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Die polizeiliche Bekanntmachung vom 24. August 1816 und republicirt den 14. Novbr. 1823, wornach

das Vorreiten und Einfahren der Pferde innerhalb der Stadt und auch auf den vorstädtischen Straßen bei 5 Rtlr. Strafe verboten ist,

wird, in Folge neuerdings vorgekommener Unglücksfälle und Belästigungen des Publikums noch dahin ergänzt,

daß auch bei gleicher Strafe verboten ist, einem Kauflustigen, Pferde innerhalb der Stadt durch Auf- und Abfahren zu produciren.

Breslau, den 19. Januar 1838.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz. Heinke.

Aufforderung.

Bei der ungewöhnlichen Menge in diesen Tagen gefallenen Schnees ist es nicht möglich, die Abfuhr desselben und des Eises durch das Fuhrwesen des städtischen Marstalls so schnell zu bewerkstelligen, als es zur Erhaltung einer sichern Fahrbahn zu wünschen ist.

Wir fordern daher diejenigen unserer Mitbürger, welche Equipagen halten, hiermit freundlichst auf, zu diesem Zwecke durch Hülfsfuhren mitzuwirken und sich Denjenigen anschließen zu wollen, welche bereits aus eigenem Antriebe diesen Zweck befördert und dadurch, wie wir hiermit dankbar anerkennen, einen erfreulichen Beweis ihrer Theilnahme an dem Kommunal-Interesse gegeben haben.

Plätze zum Abladen des Schnees sind:

1) in der Feldgasse vor dem Ohlauer Thore hinter den Kirchhöfen auf den dortigen Aeckern;
2) hinter der ehemaligen Baumschule am Stadtgraben;
3) auf dem Acker hinter dem Garten des Herrn Partikulier Hartmann am Stadtgraben, links vor dem Nikolai-Thore;
4) am Ende der Weißgerbergasse an der Magazin-Brücke;
5) zwischen der langen und kurzen Oderbrücke, auf der rechten Seite;
6) am Lehmdamme, und
7) auf den Holzplätzen vor dem Ziegelthore an der Oder.

Breslau, den 15. Januar 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 18. Januar. Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Rath Fleischauer zu Merseburg den Charakter als Geheimen Regierungs-Rath Allergnädigst beizulegen geruht. — Des Königs Majestät haben den seitherigen Kreis-Deputirten, Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Freiherrn von dem Busche-Ippenburg genannt Kessel auf Hackhausen, zum Landrath des Kreises Solingen, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben geruht, den Proviantmeistern Wahnschaffe zu Königsberg in Pr. und Statz zu Koblenz den Charakter als Kriegsrath zu verleihen und die Patente für dieselben Allerhöchst zu vollziehen.

Die Königliche Akademie der Künste wird in diesem Jahre eine öffentliche Preis-Bewerbung im Fache der Geschichts-Malerei veranstalten, deren Prämie für Inländer in einem Reise-Stipendium von jährlich 500 Thalern auf drei nach einander folgende Jahre bestehen soll. Die Akademie ladet alle befähigten jungen Künstler, insbesondere ihre Eleven zur Theilnahme an dieser Preis-Bewerbung hierdurch ein. Um zugelassen zu werden, muß man entweder die Medaille im Akt-Saale der Akademie gewonnen und die bei derselben vorgeschriebenen Studien gemacht haben, oder ein Zeugniß der Fähigkeit von dem Direktor der Akademie zu Düsseldorf oder von einem anderen ordentlichen Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste beibringen. Die Meldungen müssen bis zum 31. März d. J. bei dem unterzeichneten Direktor eingegangen sein. Die vorläufigen Uebungen beginnen am 2. April; die Haupt-Aufgabe wird am 9. April ertheilt, und die fertigen Bilder müssen am 14. Juli abgeliefert werden. Die Zuerkennung des Preises erfolgt am 3. August d. J. in öffentlicher Sitzung der Akademie.

Berlin, 19. Jan. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer und Kanonikus Karaś zu Kruschwitz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Hausvoigtei-Gefangenen-Inspektor Wintersberg hierselbst das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben die seitherigen Regierungs-Assessoren Danneil zu Merseburg, von Rode zu Oppeln, Burchard zu Gumbinnen, von Solemacher zu Breslau und Oelrichs zu Potsdam zu Regierungs-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von Merckel, von Breslau.

Das so eben erschienene 98ste Heft der Jahrbücher für die Preuß. Gesetzgebung rc. enthält einen Auszug aus dem Generalbericht Sr. Exc. des Hrn. Justiz-Ministers Mühler an Se. Maj. den König über die Justiz-Verwaltung in sämmtlichen Provinzen der Monarchie, mit Ausnahme der Rheinprovinz und des Fürstenthums Neufchatel, für das Jahr 1836. Dieser Bericht erstreckt sich über alle Theile der Justiz-Verwaltung und gewährt eine vollständige Uebersicht. Folgendes ist das wesentliche: Die Einwohnerzahl, über welche sich die Justiz-Verwaltung erstreckt, war am Schlusse des Jahres 1836, mit Ausschluß der Militärpersonen und deren Familien, 11,157,227. Diese Zahl hatte sich gegen das vorige Jahr 1835 um 78,669 vermehrt. Als Gerichtsbehörden bestanden 1) das Geheime Ober-Tribunal; 2) 20 Landes-Justiz-Collegien und 6 selbstständige Obergerichte; 3) 7018 Untergerichte, worunter 41 Inquisitoriate, 138 Kreis-Justizkommissionen und Kreis-Justizräthe, 583 Königliche Untergerichte und 6134 Privatgerichte. Der Bezirk eines jeden der 20 Landes-Justizkollegien umfaßte im Durchschnitt 557,861 Einwohner; das Ober-Landesgericht zu Breslau hatte den größten Bezirk mit 1,160,421 Einwohnern, das Ober-Landesgericht zu Arnsberg den kleinsten mit 221,772 Einwohnern. Die Zahl sämmtlicher Justizbeamten betrug 13,760; auf 811 Einwohner kommt hiernach 1 Justizbeamter. Unter diesen Beamten waren 2015 etatsmäßige richterliche Beamte und 4642 etatsmäßige Subalternen, 2423 nicht etatsmäßige Richter und Subalternen, 3017 nicht remunnerirte Beamte, worunter 1385 Referendarien und 974 Auskultatoren. Die Kosten der Justiz-Verwaltung haben im Jahre 1836 zusammen betragen 5,039,894 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf.; hiervon sind durch Sporteln gedeckt 3,498,833 Rthlr. 16 Sgr. 7 Pf., durch Zuschüsse aus Staatskassen 1,541,011 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf. Im Durchschnitt kommen von den Justiz-Verwaltungs-Kosten auf einen Einwohner, bei den Obergerichten 4 Sgr. $5^{17}/_{100}$ Pf., bei den Untergerichten 11 Sgr. $11^{66}/_{100}$ Pf. — Der Umfang der Geschäfte war folgender. I. Civil-Prozesse aller Art waren im Jahre 1836 anhängig 644,035; hiervon wurden beendigt 514,532, unbeendigt blieben 129,503; neue Prozesse wurden eingeleitet 509,876. Zu diesen Civilprozessen gehören 8473 Concurs- und Liquidations-Prozesse, von denen 2726 beendigt wurden und 5747 unbeendigt blieben; und 18,948 Subhastations-Prozesse, beendigt 11,849, un-

beendigt 7099. II. Untersuchungen aller Art waren im Jahre 1836 anhängig 244,823; beendigt 207,998, unbeendigt 36,825. Diese zerfallen 1) in wirkliche Kriminal-Untersuchungen an der Zahl 38,675, wovon 25,643 beendigt wurden, unbeendigt blieben 13,032; 2) polizeimäßig geführte Untersuchungen 14,619; 3) fiskalische Untersuchungen 22,943; 4) Untersuchungen wegen Holzdiebstahls 128,008, wovon 121,129 beendigt wurden; 5) Untersuchungen wegen anderer Contraventionen 40,578, wovon 36,261 beendigt wurden. III. Vormundschaften und Curatelen haben geschwebt 736,002, wovon 65,034 beendigt wurden und 670,968 unbeendigt blieben. IV. Nachlaß-Regulirungen haben geschwebt 37,417. V. Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit sind vorgekommen 245,076. VI. Die Zahl der Vorträge belief sich auf 13,058,812. Beigefügt ist hier noch eine sehr lehrreiche Berechnung des Verhältnisses der Einwohnerzahl zu den Prozessen aller Art mit Durchführung auf die einzelnen Departements. Im Durchschnitt kommen:

ein gewöhnlicher Civil-Prozeß	auf	34	Einwohner
ein Concurs- u. Liquid.-Prozeß	„	323	„
ein Subhastations-Prozeß	„	1796	„
eine Vormundschafts-Sache	„	29	„
eine Untersuchungs-Sache	„	414	„

Ein besonderes Interesse hat ebenfalls eine Uebersicht der Ehescheidungs- und Schwängerungs-Sachen. In Ehescheidungs-Sachen sind 3888 Erkenntnisse erster und zweiter Instanz abgefaßt; davon lauteten 3291 auf Trennung der Ehe und 597 auf Zurückweisung der Klage. Die Zahl der Ehescheidungs-Prozesse verhielt sich zur Gesammtzahl der Einwohner wie 1 zu 2831, welches Verhältniß sich aber in den verschiedenen Provinzen sehr verschieden gestaltet. In Berlin wurden im Jahre 1836 wieder 846 Ehescheidungs-Klagen angebracht, von 270 Erkenntnissen lauteten 234 auf Trennung der Ehe. In Schwängerungs-Sachen ergingen 7071 Erkenntnisse; sie verhielten sich zur Zahl der Einwohner durchschnittlich wie 1 zu 1556. — Aus einem genauen Bericht über die Amtsführung der Justiz-Beamten, Ausbildung und Anstellung derselben sind folgende Notizen bemerkenswerth. Es haben im Jahre 1836 im Ganzen 116 Justiz-Visitationen und 458 außerordentliche Geschäfts- und Kassen-Revisionen stattgefunden. Untersuchungen wider Justizbeamte haben 446 geschwebt, wovon 229 beendigt wurden; 60 Beamte wurden kassirt, 87 mit Geld- oder Freiheits-Strafen belegt. Civilprozesse sind gegen 1167 Beamte anhängig gewesen. (Diese Resultate sind allerdings sehr günstig bei einer Beamtenzahl von 13,760, die im Durchschnitt sehr mäßig salarirt sind.) Die Zahl der angestellten Justizkommissarien und Notarien belief sich auf 1140; die Zahl der Referendarien betrug 1320, die der Auskultatoren 1020.*) Bemerkt wird hierbei, daß die seit einigen Jahren fortdauernde Verminderung der Auskultatoren (die aber der Vergleich des Jahres 1835 mit dem J. 1836 nicht ergiebt) ein erfreuliches Zeichen sei, da die Zahl der jährlich zur Erledigung kommenden Stellen mit der Zahl der auf Anstellung wartenden in großem Mißverhältniß stehe. Die meisten Referendarien waren bei dem Kammergericht (473), die wenigsten bei dem Oberlandesgericht in Insterburg (20). Aus der Zahl der Referendarien sind im Jahre 1836 im Königl. Dienst angestellt 45. Am Schluß des Jahres 1835 betrug die Zahl derjenigen, die die dritte Prüfung bestanden und zu Assessoren befördert worden waren, 737; im J. 1836 kamen hinzu 151, zusammen 888. Angestellt wurden im J. 1836 als Obergerichts-Räthe 14, als Justiz-Commissarien 10; ausgeschieden waren 12, zusammen 36, es blieben also noch 852 qualifizirte Assessoren übrig, von denen noch 111 ohne alle Remuneration bei den Obergerichten arbeiteten. — Die übrigen speziellen Berichte über die Geschäftsverhältnisse der drei wichtigsten Gerichtshöfe, des Geheimen Ober-Tribunals, des Kammergerichts und des hiesigen Stadtgerichts, das Hypothekenwesen, Kriminalwesen, Sportelwesen u. s. w. sind nicht von so allgemeinem Interesse und erfordern ein genaueres Eingehen in das Detail der Justiz-Verwaltung.

Am 4ten d. M. in der Abendstunde zwischen 10 und 11 Uhr wurden die Bewohner der am Marktplatze zu Gumbinnen stehenden Häuser dadurch beunruhigt, daß man, bei einem dumpfen aber heftigen Knalle, eine bedeutende Erschütterung der Mauern wahrnahm; die sich auch beweglichen Gegenständen in den Zimmern mittheilte. Erst am folgenden Tage wurde die Ursache entdeckt, indem nämlich der Erdboden quer über den Markt, ohne Zweifel durch den strengen Frost, geborsten war und mehre Risse zeigte. Aehnliche Erschütterungen, wiewohl minder heftig, haben sich bei fortdauerndem starken Frost in den folgenden Nächten wiederholt.

Posen, 18. Januar. Ueber das Kirchen- und Schulwesen im Bromberger Regierungs-Bezirk gehen uns folgende offizielle Nachrichten zu: Im abgelaufenen Jahre wurden die evangelischen Kirchen zu Wongrowiec und Kwieciszewo vollendet, zu deren Bau Se. Majestät der König ein Gnadengeschenk von 4000 Rtlr. zu bewilligen geruht haben. Die Kirche zu Wongrowiec ist am ersten Adventssonntage (den 3. Dezember) 1837 durch den Bischof Herrn Dr. Freimark eingeweiht worden. Die Einweihung der Kirche zu Kwieciszewo steht noch bevor. Mit dem Bau der Kirche in Znin ist der Anfang gemacht, und es wird dieselbe in diesem Jahre vollendet werden. Der evangelischen Gemeinde zu Samocin ist durch des Königs Majestät Gnade die Trennung von der Pfarre zu Margonin möglich geworden, indem der letzteren ein Gehaltszuschuß von jährlich 300 Rtlr. aus Staatskassen zugebilligt worden ist. Sie hat nun den Bau eines Pfarrhauses begonnen, und wird binnen kurzem zur Wahl eines eigenen Pfarrers schreiten. Eine nicht unbedeutende Verbesserung hat die bis jetzt sehr gering dotirt gewesene Pfarre zu Jankendorf, Kreis Chodziesen, erfahren, theils durch die Allergnädigste Bewilligung einer dauernden Zulage von 100 Rtlr. jährlich zum Pfarrgehalte, theils durch eine angemessene Erhöhung der Stol-Taxe Seitens der Gemeinde. (Pos. Ztg.)

Deutschland.

München, 13. Januar. Vergangenes Jahr sind im Königreiche Baiern zwanzig Personen von dem Katholicismus zu dem Protestantismus übergegangen, hingegen haben drei Protestanten die katholische Religion angenommen. Neuerlich ist auch ein katholischer Geistlicher aus Landsberg zur protestantischen Religion übergetreten. Wer die katholische Bevölkerung von Baiern kennt, wird nicht umhin können, sich über diese Thatsache zu verwundern. (A. L. Z.)

Die Münchener politische Zeitung hat, wie sie heute ankündigt, eine neue Redaktion (in der Person des Dr. Konstantin Höfler) und eine veränderte Organisation erhalten. Wie es scheint, wird sie sich, ihrer Richtung und ihrem Tone nach, einigen anderen Baierischen Blättern mehr anschließen.

Stuttgart, 11. Jan. Was öffentliche Blätter von einer Berufung des von Göttingen abgegangenen Professors Gervinus nach unserer Landes-Universität Tübingen mitgetheilt, beruht offenbar auf einem Irrthume, da kein Professorat in Tübingen erledigt ist, am allerwenigsten in jener Fakultät, in welcher Herr Gervinus bis jetzt thätig war. — Vor wenigen Tagen hat sich bei uns ein ziemlich großer Frost mit mehren nicht unbedeutenden Unglücksfällen eingestellt. Hier und in der nächsten Umgebung nämlich haben mehre junge Menschen aus Unvorsichtigkeit in dem nur schwach gefrornen Wasser den Tod gefunden, während in der Nähe der Ober-Schwäbischen Amtsstadt Tuttlingen nicht weniger als 40 Kinder in einem Weiher ertrunken sind.

Dresden, 16. Jan. Unser heutiger Anzeiger enthält einen Hülferuf des Appellations-Rath Ackermann, nach welchem schon seit Monaten ein bösartiges Nervenfieber in den volkreichsten Orten des obern Erzgebirges, namentlich Schönheida, Eibenstock u. s. w. wüthet, deren gesuchteste Aerzte zum Theil Opfer ihres Berufs wurden. Nach den aus jenen Gegenden eingegangenen Briefen irren im Dorfe Schönheida eine nicht unbedeutende Anzahl Waisen ohne alle Hülfe herum. Am 4. Januar allein wurden zwei Aeltern, welche 7, und eine Mutter, welche 5 Kinder hinterließ, als Opfer jener Seuche beerdigt. Die dermalige strenge Kälte steigert das Unglück zu einer bedeutenden Höhe. Auch das Loos der, in elenden Hütten zusammengedrängten armen, ohnehin durch die herrschende Nahrungslosigkeit von den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen entblößten Arbeiter, ist beklagenswerth.

Göttingen, 8. Januar. Die Hörsäle der Professoren sind wieder geöffnet und die Studirenden besuchen ruhig ihre Kollegien wie vorher, ganz so, als wäre nichts vorgefallen. Die Aufregung unter ihnen hat sich verloren und an Störungen der Ordnung wird nicht mehr gedacht. Auch sind Prorektor und Senat wieder zu ihren Funktionen und Attributionen zurückgekehrt und der Polizei-Direktor v. Beaulieu wacht streng über die Aufrechthaltung und Beobachtung der Gesetze. Manche Studenten, die nach ihrer Heimath abgereist waren, werden zwar noch vermißt, viele sind jedoch zurückgekommen. Von den Medizinern insbesondere fehlen nur Wenige. Von Seiten des Universitäts-Kuratoriums, scheint es, würde man den noch anwesenden entlassenen Professoren gestatten, ihre Kollegien zu vollenden, allein nicht mehr in der Eigenschaft von Professoren, sondern von Privatdocenten. — Ewald, der scharfsinnige Orientalist, der bereits nach England abgereist ist, wird, wie man glaubt, die bei der Londoner Universität erledigte Professur der orientalischen Sprachen bekommen, da er im Sanskrit eben so bewandert ist, als in der hebräischen, arabischen und persischen Literatur. Er wird zwar dort seine Vorträge in englischer Sprache halten müssen, aber er ist dieser Sprache mächtig; der vorige Professor in diesem Fache war ebenfalls ein Deutscher. Man glaubt, daß Ewald's Schwiegervater, Gauß, bei dieser Anstellung durch seine gelehrten Verbindungen mitgewirkt. — Die Erklärung von sechs hiesigen, den sieben entlassenen mehr oder weniger befreundeten, Professoren vom 13ten Dezember v. J. ist von denselben nicht, wie irrig berichtet worden, an das Universitäts-Kuratorium gesendet worden, sondern sie haben sie blos in mehrern ausländischen Zeitungen, namentlich der Kasselschen u. Leipziger, veröffentlicht. Darum ist auch in Hannover nicht offiziell davon Notiz genommen worden, und es sind von daher auch keine, gedachten Professoren nachtheilige Verfügungen erfolgt. Man sagt, daß man dieß dem Kabinets-Minister v. Schele zu verdanken habe, der sich unserer Universität bei dem Könige eifrig angenommen haben solle. — Man hört noch immer nicht, daß von Seiten des corpus academicum die Huldigungs-Reverse von hier nach Hannover abgegangen sind. Man will wissen, daß von Seiten des Prorektors im Einverständnisse mit dem akademischen Senate bei dem Kuratorium darauf angetragen worden, die Professoren von der Ausstellung solcher Reverse zu dispensiren, aber keine bestimmte Antwort hierauf erfolgt sei. Dagegen erfährt man, daß der Termin zur Einlieferung der schriftlichen Huldigungs-Erklärungen für sämmtliche hiesige Professoren verlängert worden ist. Man glaubt, daß eine ziemliche Anzahl Universitäts-Lehrer, wenn sie auch sich dazu verstehen, dem Verlangen der Regierung zu entsprechen, doch nur unter Vorbehalt eine Akte der Art unterzeichnen werden, und es ist noch sehr die Frage, ob damit dem Könige etwas gedient sein dürfte. Eine Ausnahme hiervon dürfte unsere medizinische Fakultät machen, wie denn unser berühmter Anatom und Operateur, Hofrath Langenbeck erklärt haben soll, auch jetzt — wie er es unter der Französischen und Westphälischen Herrschaft, mit der ganzen damaligen Universität, ohne Bedenken gethan habe — seinem rein wissenschaftlichen Berufe, ohne Rücksicht auf politische Verhältnisse, ununterbrochen sich widmen zu wollen. (Schwäb. M.)

Oesterreich.

Wien, 15. Januar. Laut der aus Venedig eingetroffenen ärztlichen Berichte vom 10. und 11. d. M. war die Besserung S. K. H. des Herrn Erzherzogs Friedrich noch immer im Fortschreiten begriffen. Das Fieber war mäßig, der Schlaf in beiden Nächten ruhig und sämmtliche Functionen schienen sich wieder dem normalmäßigen Zustande zu nähern.

Großbritannien.

London, 11. Januar. Die Parlaments-Verhandlungen nehmen bekanntlich am 16. d. wieder ihren Anfang; man glaubt jedoch allgemein, daß, wenn auch das Unterhaus an diesem Tage zusammenkömmt, doch vor dem 6. Februar keine von den großen Fragen zur Sprache kommen wird.

In der verflossenen Nacht ist London von einem furchtbaren Unglück betroffen worden; eine Feuersbrunst, so heftig, wie man sie hier seit vielen Jahren nicht gesehen, hat das große herrliche Gebäude der Königlichen Börse ganz zerstört,

*) Diese Zahl weicht von der schon oben angegebenen etwas ab; die erstere scheint aus Versehen aus dem Jahre 1835 entnommen zu sein.

und es steht heute davon nur noch ein ausgebranntes Gerippe. *) Bis jetzt hat man, der sorgfältigsten Nachforschungen ungeachtet, den Ursprung des Feuers noch nicht mit Gewißheit ermitteln können. Ein Wächter der Bank soll um halb 11 Uhr Nachts zuerst Flammen aus Lloyd's Kaffeehause, in der nordöstlichen Ecke des Quadrats, w lches die Börse bildete, haben herausschlagen sehen. Er machte sogleich Lärm; ehe aber noch Spritzen herbeiellen konnten, was übrigens mit größter Schnelligkeit geschah, hatte das Feuer schon die Nordseite des Börsengebäudes gefaßt, von wo aus es sich mit schrecklicher Heftigkeit weiter verbreitete. Es dauerte bei dem starken Frost ziemlich lange, bevor man Wasser herbeischaffen konnte, und dem Feuer war, außer dem inneren Hofe der Börse aus, schwer beizukommen. In den Hof aber erhielt man, da die Thore verschlossen waren, erst Zugang, als das Feuer schon bis in die Mitte der einen Seite des Vierecks vorgedrungen war, und nun konnte man ihm nicht mehr Einhalt thun. Die Zimmer der Börse, wenigstens im oberen Stockwerk, waren nur durch dünne Wände von einander getrennt und bildeten eine Art von zusammenhängender Gallerie, die durch das ganze Gebäude hindurch lief; als sich daher das Feuer dort erst eingenistet hatte, griff es mit unaufhaltsamer Schnelligkeit um sich. Schon um 12 Uhr hatten die Flammen eine solche Macht gewonnen, daß man die Zerstörung des ganzen Gebäudes für unvermeidlich halten mußte. Unterdessen hatte man durch Abbrechen von Häusern einigen Raum gewonnen, und die Spritzen wurden von Theradnecdle-Street aus auf die Börse gerichtet, aber vergeblich; die Westseite des Vierecks stand auch schon in Flammen, und die Bewohner von Cornhill fingen an, ihre Effekten in Sicherheit zu bringen. Bei einer so fürchterlichen Verwirrung war die Militärwache der Bank, obgleich eine starke Abtheilung der City-Polizei sie unterstützte, nicht mehr hinreichend, um nur einige Ordnung unter dem Gewühl von Menschen aufrecht zu erhalten, und es mußte vom Tower eine Verstärkung herbeigeholt werden. Nach deren Ankunft ging, wie die Zeitungen sagen, Alles in bewundernswerther Ordnung und Ruhe her, denn die Volksmenge soll sich bei dieser Gelegenheit im Ganzen außerordentlich gut und anständig benommen haben. Jetzt erreichte das Feuer auch die Südseite des Vierecks, und die Gallerie der Vorderseite stand in vollen Flammen. So viel Wasser man auch nun von Cornhill herbeischaffte, es half nicht das Geringste mehr, das Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Um 1 Uhr waren zwei Seiten des Vierecks ganz zerstört, und die Flammen liefen nun an dem prächtigen 150 Fuß hohen Thurm hinauf, der sich über dem Eingang an der Südseite erhob. Die Glocken tönten halb zwei Uhr, als das Fachwerk, in welchem sie sich befanden, vom Feuer ergriffen wurde. In diesem Augenblick bot der Brand ein furchtbar erhabenes Schauspiel dar; drei Seiten des Vierecks bildeten eine einzige Feuermasse, während die Flammen um die Kuppel des Thurms herumzüngelten; alle acht Glocken konnte man deutlich hängen sehen, und nach einer Weile stürzten sie sammt dem Holzwerk mit krachendem Donner, wie wenn ein ganzer Artillerie-Park abgefeuert würde, zu Boden. Um halb 4 Uhr faßte auch die vierte noch übrige Seite des Gebäudes Feuer, und in weniger als 5 Stunden vom Ausbruch des Brandes an war der ganze Platz, auf welchem die Börse, seit Karl's II. Zeit eine der schönsten architektonischen Zierden der Hauptstadt, nur noch eine rauchende Trümmermasse. Das Feuer dauerte bis heute Nachmittag, und nur durch die größten Anstrengungen gelang es, seine Verbreitung über die benachbarten Gebäude zu verhindern. Die Feuerleute waren ganz erschöpft, ihre Röcke bedeckte eine völlige Eiskruste und mehre sanken vor Frost und Ermattung zu Boden. Von der Börse stehen nur noch die Mauern der vier Seiten und des Thurmes. Die Statue Karl's II., in der Mitte des Hofraums, ist von den herabstürzenden Massen verschont geblieben; alle andern Statuen aber, die sich in der Börse befanden, sind zertrümmert. Die Versicherungs-Summe für das Börsengebäude soll sich nur auf 47,000 Pfd. belaufen, während man glaubt, daß dasselbe kaum für 150,000 Pfd. wieder werde aufgebaut werden können; es heißt indeß, die Regierung würde sogleich 50,000 Pfd. zu diesem Zweck bewilligen. Was die Papiere und sonstigen Gegenstände betrifft, die sich in dem abgebrannten Gebäude befanden, so soll davon noch Manches, was man im ersten Augenblicke für verloren hielt, gerettet worden sein. Man hatte gehofft, daß die mit Schutt bedeckten Sicherheits-Gewölbe unter der Börse, in denen die Bücher und andere werthvolle Dokumente der Londoner Banquiers aufbewahrt wurden, der Zerstörung entgangen sein möchten, heute aber wurde entdeckt, daß dieselben Gewölbe in Folge des Spritzens vier Fuß mit Wasser angefüllt waren, welches man heute Mittag, sobald die Umstände es erlaubten, herauszupumpen anfing. Der Verlust in diesen Gewölben allein wird von einem hiesigen Blatte auf 2 Mill. Pfd. Sterling geschätzt. Als ein merkwürdiger Umstand wird noch angeführt, daß viele Bewohner von Sweeting-Street, die an den Börsenplatz stößt, gestern ihre Läden mit einer solchen Eiskruste bedeckt fanden, die sich durch das Spritzen bei der strengen Kälte darüber angesetzt hatte, daß sie die Fenster und Thüren derselben von Feuermännern mit Gewalt mußten aufbrechen lassen. — In der City bildete gestern natürlich das traurige Ereigniß der vorangegangenen Nacht, die Zerstörung der Königlichen Börse, den Gegenstand aller Gespräche. Seit dem Brande der Parlamentshäuser hat in der Hauptstadt nichts ein so lebhaftes und allgemeines Bedauern erregt. Früh Morgens ließ der Lord-Mayor bekannt machen, daß die Guildhall den Kaufleuten als einstweilige Börse eingeräumt werden solle. Die Geschäfte von Lloyd's sollen vorläufig im Jerusalemer Kaffeehause geführt werden, und die Königliche Assekuranz-Börse ist nach Nr. 21 in Lombard-Street verlegt worden. Vom Kontinent waren des anhaltenden stürmischen Wetters wegen, keine andere Posten, als die Französischen angekommen.

Am Weihnachtstage fand in dem Dorfe Kildavin, in der Grafschaft Werford, einer jener wilden Parteikämpfe statt, die jetzt seltener als in frühern Zeiten in Irland vorfallen. Zwei feindliche Parteien trafen sich im Dorfe, und gegen eine Stunde dauerte der wüthende Kampf. Steine flogen in allen Richtungen; Blut floß auf beiden Seiten. Die geschlagene Partei rettete sich in die Kirche, zum Schrecken der versammelten Gemeinde. Durch die Bemühungen des Geistlichen wurde zwar die Kirche wieder geräumt, aber das Gefecht erneuerte sich draußen mit verdoppelter Wuth, bis sich endlich der Pfarrer unter die Streitenden stürzte und den Frieden wiederherstellte, nachdem noch mehre schwer verwundet oder verstümmelt waren.

*) Die Frankfurter O. P. A. Z. giebt über die Londoner Börse folgende historische Notizen: „Es gab eine Zeit, wo England, jetzt die erste Handels- und Geldmacht Europas, wenn es Credit brauchte, ihn auf dem Continent suchte und theuer bezahlte. Bis auf Elisabeth nahmen die Könige, wenn sie in Finanznoth geriethen, ihre Zuflucht zu den Kaufleuten in Antwerpen; zehn bis zwölf vom Hundert war der gewöhnliche Zinsfuß und so schwach das Vertrauen auf den Schuldner, daß meist die CityBürgschaft leisten mußte. Da geschah es, daß ein Londner Handelsmann, Sir Thomas Gresham, zuerst die Gilde, zu der er gehörte, bewog, der Königin Elisabeth Vorschüsse anzubieten. Sie wurden acceptirt, billig verzinst, pünktlich wieder abgetragen. Von daan war man nicht mehr genöthigt, im Auslande zu borgen. Eben der Sir Thomas Gresham, von dem diese rühmliche Aenderung ausging, war es auch, der 1556 auf eigene Kosten die Börse zu London bauen ließ und der City zum Geschenk machte. Elisabeth besuchte das Gebäude und gab ihm den Namen Royal Exchange. Gerade ein Jahrhundert stand die Börse, als am 3. September 1666 jener furchtbare Brand ausbrach, der zwei Drittheile der Hauptstadt (13000 Häuser und 89 Kirchen) verzehrte. Damals wurde auch die von Gresham errichtete Börse zerstört. An der Stelle, wo sie in Trümmern gesunken war, stieg 1668 die neue Börse auf, der nun nach 170 Jahren gleiches Schicksal geworden ist. Der Baumeister war Nikolaus Hawkesmoor, ein Schüler Sir Christopher Wre'ns. Gekostet hat sie 80,000 Pfund. Die jetzt im Staub liegende Börse war ein freistehendes Viereck, mit bedeckten Säulengängen; in des Hofes Mitte stand die Statue Carl's II. In ihr herrschte an Wochentagen zwischen 3 und 5 Uhr ein wundersam Gewühl aus allen Nationen. Der Platz, worauf das Börsengebäude errichtet war, hat 200 Fuß Länge, 171 Fuß Breite; das Areal in der Mitte mißt 60 Quadratruthen. Die Börse hatte zwei Fronten, eine nach Norden, die andere nach Süden; im Centrum war der gewölbte Eingang. Ueber die Gebäude hervor ragte ein Thurm, der erst im Jahre 1821 errichtet wurde; an den Seiten dieses Bauwerks sah man kunstvolle Basreliefe; hier die Königin Elisabeth, wie sie die Börse einweiht; dort Britannia, umgeben von den Emblemen des Handels der Marine, der Gerechtigkeit, der Gnade. Zwischen den Bildwerken war in einer Nische Sir Thomas Gresham's Statue aufgestellt. An der Aussenseite der Börse waren viele reichversehene Magazine. Auch fand man da die Bureaus der Börse-Versicherungs-Anstalt und das so oft genannte Lloyd's Caffeehaus. Von der Geschäftsmasse, die in und bei der Börse betrieben wird, macht man sich einen Begriff aus der Angabe, daß täglich an 200,000 Menschen beschäftigt werden.

Frankreich.

* Paris, 13. Jan. Die heutige Gazette de France enthält folgende Exklamationen: „Es ist also nun entschieden, daß Frankreich nicht in Spanien interveniren wird, selbst nicht im Fall einer Restauration. Die Französische Revolution gesteht ein, daß sie nicht im Stande sei, den Sieg der Monarchie in Madrid zu verhindern. Dieses Resultat ist ungeheuer. Unsers Erachtens ist jetzt die Regierung aus ihrer bisher verfolgten Bahn gerissen, und mit der doppelgestaltigen Politik hat es ein Ende. Der Quadrupel-Allianz-Traktat ist vernichtet. Alle Geständnisse, die diese Erörterung den beiden Nüancen der Revolution entlockt hat, sind von einer unberechenbaren moralischen Wirkung." — Man wird leicht errathen, worauf diese Worte gehen: Der Conseilspräsident Graf Molé hat den Sieg über Herrn Thiers in dem bekannten Hebertschen Amendement, und zwar mit großer Stimmenmehrheit, davongetragen. (s. vorgestr. Z.) Die Worte der Gazette sind exaltirt, lassen aber dennoch die Wahrheit und Wichtigkeit dieses Ausganges der Sache erkennen. Die Debatten am 11. und 12. waren noch überaus heftig und Herr Thiers und Graf Molé ergriffen zu wiederholtenmalen das Wort. Wir werden nicht verfehlen, öfter und ausführlicher auf dieselben zurückzukommen.

Ein junger Doctor Joannot, der vor einigen Tagen klagbar geworden war, weil man ihm 120,000 Franks geraubt habe, die er an einem Spieltisch gewonneu zu haben vorgab, stürzte sich gestern in den Kanal. Er ließ einen Zettel zurück, worauf stand: „Ich habe 120 000 Fr. gewonnen; man hat sie mir geraubt. Ich kann keine Gerechtigkeit finden und man bedroht mich sogar. In einer solchen ungerechten Welt mag ich nicht länger leben." — Zum Glück waren einige Leute in der Nähe, die ihn ins Wasser stürzen sahen und herauszogen. — Ein junger Auvergnot, der als Rekrut ausgehoben, sehr an Heimweh litt, stand in der Neujahrsnacht auf Posten vor dem Gewehr. Da hörte er plötzlich die wohlbekannte Dudelsackpfeife seiner Heimath; es waren junge Auvergnaten, die fröhlich aus einer Gesellschaft zurückkehrten. Der arme junge Soldat wurde aufs äußerste davon ergriffen, und seine Einbildung erweiterte sich so, daß er die Pfeife seiner Heimath zu hören glaubte. Er äußerte dies seinen Kameraden und sagte; „Ich muß hin, ich kann mich nicht halten." Diese redeten ihn ab, indem man ihm die Folgen vorstellte, die es haben würde, wenn er seinen Posten verließe. Der junge Soldat beruhigte sich. Fünf Minuten darauf hörte man einen Schuß; der Unglückliche hatte sich in seinem Schmerzgefühle entleibt.

Der Polizei-Präfekt hat Befehl gegeben, daß in den Winter-Monaten sämmtliche Laternen alle Nächte brennen sollen, auch wenn Mondschein im Kalender steht.

Spanien.

(Kriegsschauplatz). Man liest in öffentlichen Blättern folgende zwei Schreiben aus Bayonne vom 8ten d.: 1) Man versichert heute, daß auch das von dem Marquis von Boveda kommandirte Corps über den Ebro gegangen sei, und, gemeinschaftlich mit dem unter Basilio Garcia, eine Streitmacht von 10 bis 11,000 Mann bilde. Man sagt, Don Carlos sei im Begriff mit anderen Regimentern nachzurücken, Urbistondo werde Catalonien und Cabrera Aragonien verlassen, da sich alle diese Streitkräfte in Castilien sammeln sollten. — 2) Don Carlos hatte am 5ten Llodio noch nicht verlassen. Ein Versuch der Christinos, Balmaseda, welches von den Karlisten des Mena-Thales eingeschlossen wird, zu verproviantiren, ist fehlgeschlagen. Von vierzig Wagen konnten sie nur vier in die Stadt hineinschaffen. Der Kampf war heftig und die Christinos zogen sich in ziemlicher Unordnung nach Villa nueva de Mena zurück. Ein Theil der Garnison von Bilbao, etwa 2500 Mann, machte am 3ten einen Ausfall und gerieth mit 10 Karlistischen Bataillonen in einen Kampf, der zum Vortheil der Letzteren ausgefallen sein soll. — Garcia, welcher (wie bereits gemeldet) ein nach Pampelona bestimmtes Convoi nach Tafalla zu gehen zwang, hatte nur 9 Bataillone, während die Eskorte des Convoi's 3400 Mann stark war und noch 3500 Mann aus Pampelona derselben zu Hülfe kamen. — Briefen aus Estella vom 3ten zufolge, setzt der General Basilio Garcia seinen Marsch jenseits des Ebro ungehindert fort.

Belgien.

Antwerpen, 11. Januar. Das hiesige Journal du Commerce macht darauf aufmerksam, daß die ultramontanen Belgischen Blät-

ter, die fortwährend voller Aufreizungen und Verleumdungen gegen benachbarte Staaten seien, von Belgien aus, einzeln an vertraute Freunde im Auslande gesandt würden, um daselbst an passenden Orten vorgelesen oder vertheilt zu werden. Das genannte Journal spricht auch von besonderen Comité's, über die es in der Folge ein Mehres zu sagen gedenkt. — Man findet es sehr auffallend, daß die Personenwagen unserer Eisenbahn auch in der jetzigen kalten Jahreszeit noch immer ganz unbedeckt sind. In Paris ist dies bekanntlich nicht der Fall.

Italien.

Rom, 30. Dez. Seit kurzem sind Gerüchte von Säkularisirung zweier bedeutender Verwaltungsposten, die bisher immer mit Prälaten besetzt gewesen, im Umlauf. Die Säkularisation der Aemter ist von jeher ein Schreckbild für die Römische Priester-Regierung gewesen, vor welcher selbst Consalvi zurückgewichen ist. Wenn sich der hiesige Hof nun dennoch zu einem Anfang entschließt, so wäre das der unverwerflichste Beweis für die weitere Unhaltbarkeit des bisherigen Systems. — Bei der neulich, wie üblich, vorgenommenen Priester-Ordinirung im Lateran ist die Zahl derer, die die Tonsur erhielten, und derer, die zu den verschiedenen geistlichen Stufen befördert wurden, 117 gewesen; und in der letzt gehaltenen Congregation des Kultus sind sechs Heiligen-Prozesse geführt worden, deren Ausgang insgesammt den 6 Kandidaten und Kandidatinnen der Heiligkeit günstig gewesen ist. — Die Akademia Tiberina hat eine Versammlung zur Feier der heiligen Jungfrau gehalten, worin zu Ehren derselben Sonnette, Epigramme, Hymnen, Terzinen, sogar Anacreontica, im Ganzen elf Gedichte, deklamirt wurden. — Am vergangenen Dienstage hat die Karnevals-Oper mit Bellini's „Norma" debütirt. Die Regierung erlaubt diesem Stücke nicht, „Norma" zu heißen, weil es der Name einer Priesterin ist; sie erlaubt eben so wenig, daß die in der Oper figurirenden beiden Kinder auf der Bühne erscheinen, weil es für unschicklich gehalten wird, daß eine Priesterin, wenngleich heidnischer Altäre, dem Publikum ihre Kleinen zeige. Das Stück wird also unter dem Namen „Wald von Irminsul" gegeben und „Norma" behilft sich ohne Kinder. Der Zudrang zu den Logen ersten Ranges ist dieses Jahr so groß gewesen, daß, um alle Ansprüche, ohne Verletzung aristokratischer Empfindlichkeit und Rangsucht befriedigen zu können, der Gouverneur genöthigt gewesen ist, zu erklären, daß der zweite Rang diesmal mit dem ersten gleiches Ansehen genießen werde. In Folge dessen hat er selbst im zweiten Range seinen Sitz genommen.

Osmanisches Reich.

Ueber London sind Nachrichten aus Gibraltar vom 31sten v. und aus Lissabon vom 5ten d. M. angelangt. Sie brachten das seltsame Gerücht mit, daß es zwischen der Russischen und der Türkischen Flotte zu einer Kollision gekommen sei, und daß Russische Truppen sich in Bewegung gesetzt hätten, um die Manöver der Flotte zu unterstützen. *)

Daß dem Erzherzoge Johann in Konstantinopel die Auszeichnung zu Theil wurde, die Sophien-Moschee und den Kaiserlichen Harem besuchen zu dürfen, in welchem sich die Türkischen Schönheiten nicht versagen konnten, dortiger Sitte zum Trotz, die schöne militärische Suite aus halbgeöffneten Fenstern unverschleiert zu betrachten, dürfte schon bekannt sein, minder aber, daß der den Erzherzog begleitende hiesige Maler, Eudler, den Sultan in großem Kostüm nach der Natur malen durfte, so wie daß, bei der Abschieds-Audienz, Major Hauslab, in Anerkennung seiner Verdienste um Ausbildung der nach Wien geschickten jungen Türkischen Offiziere, vom Sultan selbst den Türkischen Verdienst-Orden in Brillanten erhielt. Der Oesterreichische Leopolds-Orden aber wurde Herrn Bua, dem Kapitän des Dampfschiffes zu Theil, welcher mit dem Erzherzoge die so stürmische Ueberfahrt glücklich zurückgelegt hatte.

*) Den neuesten Nachrichten zufolge scheint sich dies Gerücht nicht zu bestätigen.

Berliner Branntwein-Preise.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr., auch 14 Rthlr. 15 Sgr.

Miszellen.

(Breslau.) Sicherm Vernehmen nach hat Dem. Mansfeld ein vortheilhaftes Engagement nach Berlin an der Königstädter Bühne erhalten, welches sie noch im Laufe des Monats antreten muß; dieselbe reist daher schon in dieser Woche dahin ab. — Eben dahin ist auch Fräulein von Zahlhaas engagirt. Der Gastrollen-Cyclus der letztern an unsrer Bühne scheint nur unterbrochen worden zu sein, da von ihrer Abreise nichts verlautet. — Dem. Scott ist von der hiesigen Bühne abgegangen. — Hr. Hammermeister soll hier auf 2 Monate engagirt worden sein. Am 1. April tritt er ein Engagement in Hamburg an.

(Waldenburg.) Etwas spät geht uns von dort die Anzeige zu, daß der schon oft rühmlichst erwähnte Pianist Hr. Adolph Henselt am 24. d. daselbst Concert zum Besten der Armen geben wird. In Breslau dürfte sonach das früher von diesem Künstler beabsichtigte Concert nicht stattfinden, da derselbe sofort nach Rußland zu reisen gedenkt.

Münsterberg, 18. Januar. (Privatmitth.) Ueber die gestern vor vierzehn Tagen beobachtete Feuerkugel ging mir dieser Tage eine sehr interessante Mittheilung aus Neisse zu, welche ich dem Publikum nicht vorenthalten kann. Der Berichterstatter sagt:

„Ich befand mich den Abend des 3. Januar auf dem Wege von Woitz nach Neisse, als plötzlich am nordwestlichen Theile des Horizonts eine feurige bläulich weiße Kugel aufstieg, unter einem Winkel von circa 60° culminirte und im Südosten meines Horizonts explodirte. — Die Explosion schien erst stattgefunden zu haben, als die Kugel die Oberfläche der Erde erreichte. Die Geschwindigkeit, mit welcher sie sich bewegte war sehr groß, von ihrem Culminationspunkte bis zum Einfallspunkte, bedurfte sie zur Zurücklegung dieses Raumes, höchstens 1 (eine) Sekunde. — Das Einfallen schien meinem Standpunkte auf der genannten Straße sehr nahe, und zwar auf dem Theile zwischen der großen Straße nach Woitz und des Neisser Flußes. — Während der Explosion war in der Mitte der Kugel ein blaßrothes aber funkelndes Licht bemerkbar, von da ausgehend zeigte sich allmählig in einander verschmelzend, erst ein blauer, dann grünlich-gelber und endlich ein weißer Schein. Fast 2 Sekunden war ein großer Theil des Horizonts durch dieses Licht erhellt, (ähnlich der Beleuchtung durch die sogenannte bengalische Flamme) während der übrige Theil, obgleich Mondschein war, im Dunkel erschien. Der scheinbare Durchmesser des durch die Explosion herbeigeführten Scheines mochte wohl über 200 Schritt betragen. — Da sich unterhalb des rothen Scheines keine Farben zeigten, vielmehr diese förmlich abgeschnitten schienen, so glaube ich schließen zu können, daß die Kugel erst nach ihrem Einfallen auf die Erde explodirte. — In der Luft war sowohl vor, wie nach der Explosion keine Veränderung wahrzunehmen; eben so wenig ein Geräusch oder dem Aehnliches vernehmbar, auch bemerkte ich keine Wirkung auf die Geruchsorgane. Die Explosion war 5 Minuten vor 7½ Uhr." Soweit der Bericht. Gestern zeigte sich Nachmittags von halb vier Uhr bis einige Minuten nach vier Uhr wieder eine glänzende Nebensonne, welche in den schönsten Regenbogenfarben strahlte. Bei Untergang der Sonne bildete sich über dieser ein Wiederschein, ihr ganz ähnlich, so daß sie wie im Doppelbilde unterging. Der Thermometer, welcher früh auf 19° stand, zeigte um diese Zeit schon wieder 16°. Heute steht er 14°. E.

(Riga.) Die Aktionäre des hiesigen Theaters haben eingewilligt, dasselbe Herrn v. Holtei ganz für seine Rechnung zu überlassen, mit der Bedingung, die festgesetzte Anzahl von Darstellungen zu geben, und eine erste Sängerin zu engagiren. Er selbst erbot sich, am Ende jeden Jahres seine Bücher den Revidenden vorzulegen, welche die Aktionäre dazu ernennen würden.

(Weimar.) Der neulich hier verstorbene Kapellmeister Hummel hat seinen beiden Söhnen ein baares Vermögen von 100,000 Rtlr. hinterlassen; außerdem noch einige Geschenke, in kostbaren Kleinodien bestehend: 2 Orden, 26 Brillantringe, 34 goldene Dosen und 114 prächtige Taschenuhren.

(Göttingen.) Die hiesige Universität hat von dem Geheimen Rathe von Strombeck, welcher bei der Säcular-Feier zum Doctor der Rechte, als Ehrenbezeugung, promovirt worden, ein in der That prächtiges Geschenk bekommen, nämlich ein lebensgroßes Oelgemälde des Königs Georg I. Es ist dieses schöne Bild in dem Promotions-Saale des neuen Universitäts-Gebäudes mit Genehmigung des Königl. Curatoriums aufgestellt.

(Paris.) Ein hiesiges wohlunterrichtetes Blatt enthält einen ausführlichen Bericht über Adam's neue komische Oper „le fidele berger" und sagt darin unter Anderem: Die Fabel ist sehr unterhaltend und von den Herren Scribe und St. Georges mit Geist behandelt worden. Der Text enthält mehre höchst komische Scenen und der letzte Akt besonders kann nicht unterhaltender sein. Herr A. Adam hat den Stoff mit einer lebensvollen, frischen und kräftigen Musik bekleidet, und in Folge dieser vielfachen Vorzüge, hat denn auch das Werk einen glänzenden Erfolg gehabt. Herr A. Adam hat für den „treuen Schäfer" nicht weniger Begeisterung, Erfindungsgabe und Heiterkeit aufgewendet, als für den Postillon, und die Oper scheint uns eben so beliebt werden zu müssen, als jene. Das Hauptstück des Werks ist das Finale des dritten Akts. Die Worte „Tod, Tod!" hat Herr A. Adam nicht minder glücklich zu benutzen gewußt, als das „Gehängt, gehängt!" in dem launigen Trio des Postillons. Diese abgebrochenen Sylben und Coquerel's Situation unter dem Tische machen einen äußerst komischen Effekt, und es giebt nichts Drolligeres, als die Art und Weise, wie jedermann den Tod des unglücklichen Zuckerbäckers beklagt.

Breslau, 21. Januar. Am 5ten d. M. wollte der 17 Jahr alte Müller-Geselle Händel in der hiesigen Haupt-Mühle eben an das Geschäft gehen, das Eis von den Rädern abzuhauen, als er ausglitt und in den Wasserlauf stürzte. Er wurde sogleich vom Strome in den hinter der Mühle befindlichen tiefen Wasserkessel fortgerissen, wo sein Leichnam erst nach 1¾ stündlichen Suchen durch den Fischer-Aeltesten Pischel und Schiffssteuermann Berndt gefunden wurde. Die angewendeten Wiederbelebungs-Versuche blieben ohne Erfolg.

Am 13ten wurde zu Fischerau, mehrere Schritte von der Straße entfernt, ein unbekannter Mann erfroren gefunden. Er war mit seinem ausgezogenen Rock zugedeckt und scheint sich also dort zum Schlafen hingelegt zu haben. Die mit ihm angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Am 18. wurde ein Dienstjunge aus Wissendorff und einer aus Sakkerau, welche mit Fuhren nach hiesiger Stadt gekommen waren, in das Hospital der Barmherzigen Brüder gebracht, weil beide sich die Füße gänzlich erfroren hatten.

Am 16. gerieth die 67 Jahr alte Soldaten-Witwe Johanna Gräser in die Maschinerie der hiesigen Neugebauerschen Zichorien-Mühle und verlor dadurch ihr Leben.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 35 weibliche, überhaupt 63 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 2, an Brustkrankheit 8 an der Bräune 3, an Entbindungsfolge 1, an Krebs 1, an Kehlkopfschwindsucht 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 9, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 16, an Lähmung 1, an Magenerweichung 1, an Schlag- und Stickfluß 8, an Schwäche 1, an Wassersucht 4, an Zahnleiden 1, durch eine Maschinerie erquetscht 1, todtgeboren 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 8, von 80 bis 90 Jahren 2.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 18 der Breslauer Zeitung.

Montag den 22. Januar 1838.

(Fortsetzung.)

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 614 Schfl. Weizen, 420 Schfl. Roggen, 78 Schfl. Gerste und 1384 Schfl. Hafer.

Die strenge Kälte der vorigen Woche steigerte sich am 17ten bis auf 22 Grad Réaumur.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Mauer-flickmeister, 1 Fiaker, 1 Bäcker, 1 Bierschänker, 4 Kaufleute, 2 Handelsleute, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Schmidt, 1 Seifenhändler, 1 Kretschmer, 1 Posamentier, 1 Glaser, 1 Pferdehändler, 2 Hausacquirenten. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 19 und aus den Badenschen 1.

Theater.

Selbst zwei neue Lustspiele, „der erste Schritt" von Frau von Weissenthurn und „der Militairbefehl" nach dem Französischen von Koch, vermochten vorgestern die frostigen Räume unsers Schauspielhauses nur kärglich zu füllen. Nur bei den letzten Gast-Darstellungen des Hrn. Hammermeister drängte die Opern-Liebe des Publikums die Scheu vor der Kälte in den Hintergrund und Kopf an Kopf wogten die klangholden Mozart- und Spohr-Verehrer zur Freude des Gastes und der Bühnen-Verwaltung behaglich in Logen und Parterre. Von dem ersten Schritte, den das Weissenthurnsche Lustspiel auf unsere Bühne gethan, dürfte der letzte nicht fern sein. Es ist ein hypochondrischer Versuch Shakspeare's Trauerspiel der Liebe zu Verona in Ifflandsche Prosa zu übersetzen, mit der langweiligen Licenz, daß kein Bruder Lorenzo, sondern ein heirathstiftendes Tantchen, die Haß in Liebe wandelnden Sprößlinge der Montague's und Capulets vereint. Das zweite Lustspiel, „der Militairbefehl," sprach mehr an. Das Stück behandelt eine der vielen historischen Anekdoten aus den Tagen Friedrichs des Großen und alle Reminiscenzen an jene unvergeßliche Zeit des Vaterlandes finden auf der Bühne stets Anklang. Das Lustspiel ist bühnengewandt und unterhaltend geschrieben. Der König beordert einen seiner bravsten bürgerlichen Offiziere, die Tochter eines wegen politischer Vergehen so eben begnadigten, steinreicher Reichsfreiherrn zu heirathen. Die jungen Leute sahen sich noch nie, und für Beide hat im ersten Augenblicke eine Heirath per decretum etwas höchst Widerstrebendes. Doch aus dem Kampfe von Zartgefühl, Großmuth und Entsagung bricht endlich die Flamme einer innigen Zuneigung hervor und während am Schlusse die Trompeten Friedrichs Helden zur Schlacht rufen, folgt die junge Baronesse als echte Soldatenfrau dem Manne ihrer Liebe in Kampf und Tod. Gespielt wurden beide Piecen beifallswerth.

Sintram.

20. Januar 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	5 69	— 7, 4	— 12, 8	— 13, 0	NO	35°	große Wolken
" 9 U.	27"	6,70	— 7, 2	— 9, 1	— 9, 2	O.	29°	überzogen
Mtg. 12 U.	27"	7,13	— 6, 6	— 5 5	— 6, 2	SSO.	28°	" "
Nchm. 3 U.	27"	7,62	— 5, 8	— 5 4	— 5 2	S.	30°	" "
Abd 9 U.	27"	8,92	— 5 0	— 8, 0	— 8, 6	SO.	20°	" "

Minimum — 12, 8 Maximum — 5, 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

21. Januar 1838.	Barometer Z.	L.	inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	10 10	— 6, 6	— 9, 4	— 9, 8	O.	5°	überzogen
" 9 U.	27"	10,45	— 6, 4	— 9. 4	— 9, 5	OSO.	2°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27"	10 69	— 5, 2	— 8; 2	— 8, 5	OSO.	3°	Federgewölk
Nchm. 3 U.	27"	10,73	— 5, 0	— 8, 4	— 8, 5	OSO.	2°	überwölkt
Abd. 9 U.	27"	11,11	— 6, 2	— 12, 8	— 12, 9	OSO.	2°	heiter

Minimum — 12, 8 Maximum — 8, 2 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Montag: 1. „Der erste Schritt." Lustspiel in 4 Akt. von Frau von Weissenthurn. 2. „Der Militairbefehl." Lustsp. in 2 A. v. Koch.

Dienstag den 23sten Januar Abends 6 Uhr: Musikalische Unterhaltung im Winter-Verein.
Die Direction.

Gewerbeverein.
Chemie für Gewerbtreibende: Dienstag 23. Januar Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Naturwissenschaftliche Versammlung.
Mittwoch den 24ten Januar, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Pohl einen Vortrag über den Oersted'schen Fundamental-Versuch halten und dahin gehörige Experimente vorzeigen und der Sekretair der Sektion einige anderweitige Mittheilungen machen.

Verbindungs-Anzeige.
Die am 16ten d. vollzogene eheliche Verbindung meiner jüngsten Tochter Marie, mit dem Guts-Pächter Herrn Eduard Stefke, zu Groß-Chelm, beehre mich, Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Wyrow, den 17. Jan. 1838.
Mazura,
Fürstl. Anhalt-Köthen-Plessner Amtmann.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich dem fernern Wohlwollen:
Eduard Stefke,
Marie Stefke geb. Mazura.

Entbindungs-Anzeige.
Am 19. d. M., Abends um 8 Uhr, wurde meine innigst geliebte Frau Ottilie, geb. Giersberg, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies beehre ich mich, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 22. Januar 1838.
v. Mayer,
Capit. im 11. Inf.-Reg.

Todes-Anzeige.
Heute entschlief im Herrn die treueste Freundin meines Hauses, meine Schwiegermutter, Frau Louise Schmidt, geb. Jentsch. Dies entfernten Verwandten und Freunden zur Nachricht.
Türpitz, den 18. Januar 1838.
Der Superintendent Kerner.

Todes-Anzeige.
Das heute früh 8¾ Uhr, in Folge einer Auszehrung nach langen Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer innig geliebten Tochter und Schwester, Johanna, Gräfin Matuschka, aus dem Hause Pitschen, beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, anzuzeigen.
Breslau, den 21. Januar 1838.
Clementine, Gräfin Matuschka, geb. Gräfin Hoverden, als Mutter.
Otto, Emanuel, Valer, } Grafen Matuschka, als Geschwister.
Anton, Victor, Gustav, } Grafen Matuschka, als Halbgeschwister.
Josephine, Freiin v. Schlichten, geb. Gräfin Matuschka, als Stiefschwester.

Auf vielseitiges Verlangen
wird
Dienstag den 23. Januar
Henri Vieuxtemps
noch
ein grosses Vocal- u. Instrumental-Concert
(im Saale des Hôtel de Pologne)
nach folgender Eintheilung zu geben die Ehre haben.
Erster Theil.
1) Ouverture von Spohr.
2) (Auf Verlangen) Concert für Violine (Fismoll), componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
3) „Der Kaiser schläft." Ballade von C. G. Reissiger, gesungen von Herrn Musiklehrer A. Nentwig.
Zweiter Theil.
4) Ouverture von F. W. Berner.
5) Variationen für die Violine von Beriot, vorgetragen vom Concertgeber.
6) „Der arme Topfbinder." Lied von H. Proch, gesungen von Herrn Musiklehrer Nentwig.
7) Fantasie für die Violine von Ernst, vorgetragen vom Concertgeber.
Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Thaler.
Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Bei G. P. Aderholz in Breslau, Nesener in Hirschberg und Kuhlmey in Liegnitz ist zu haben:
Das
Buch für Winterabende,
enthaltend:
historische Merkwürdigkeiten, Heldenthaten, Geschichten, Naturschilderungen, moralische Aufsätze, Anekdoten, Räthsel und 20 beste Mittel für die Hauswirthschaft. (Unterhaltend und zugleich nützlich für Bürger und Landleute.) broch.
Preis 7½ Sgr.

In einer 9ten verbesserten Auflage die allgemein beliebte Schrift:
Neues Komplimentirbuch
nebst Anstand- und Bildungsregeln, eine Blumensprache und Stammbuchs-Aufsätze.
(Ist jungen Leuten beiderlei Geschlechts zu empfehlen.) broch. 12½ Sgr.

Interessante Neuigkeit.
So eben ist in der Joh. Palm'schen Verlags-Buchhandlung zu Landshut erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:
Franz Paula von Gruithuisen's
(Professors zu München ꝛc.)
Kritik der neuesten Theorien der Erde, und Sieg der Natur über dieselben.
Für
Geologen, und überhaupt für Naturhistoriker, Physiker und Astronomen.
Gr. 8. Brosch. Preis: 10 Sgr.
Ueber dieses geistvolle Schriftchen etwas empfehlendes zu sagen, hält die Verlagshandlung nicht für nöthig. Was es enthält, bezeichnet der Titel ganz genau, und daß der Inhalt ausgezeichnet sei, dafür bürgt der Name des berühmten Herrn Verfassers, den alle Gelehrten nur mit hoher Achtung nennen. Nur die Bemerkung wollen wir uns noch erlauben, daß dieses Schriftchen gleich interessant und wichtig für Geologen, Naturhistoriker, Physiker und Astronomen wie für gebildete Laien ist.

Bei G. P. Aderholz in Breslau, Nesener in Hirschberg und bei Kuhlmey in Liegnitz ist zu haben:
Sammlung und Erklärung von (6000) fremden Wörtern,
welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und

Büchern oft vorkommen. 5te verb. Auflage, von J. Wiedmann. (Ein für Ungelehrte nützliches Buch.) 12½ Sgr.

Akrosticha,

oder Kränze der Liebe und Freundschaft, um Frauen- und Männer-Namen gewunden. Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchsversen, (wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen, den Namen des geliebten Wesens, an den der Vers gerichtet ist, andeuten.) Herausgegeben von Franziska Rosenhain. 8. Br. 10 Sgr.

Bei J. Reitmayr in Regensburg ist so eben erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

Lehrbuch
der theoretischen und angewandten
Chemie
für technische Lehranstalten, wie auch zum Selbstunterrichte,

von

Dr. med. Waltl,

Rektor und Professor am technischen Gymnasium in Passau rc.

1r Theil. Einleitung und Chemie der unorganischen Körper.

2r Theil. Chemie der organischen Körper.

Preis für beide Theile: 1 Rtlr.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm, ☞ 40 Piecen von Beethoven, Mozart, Ries rc. für 23½ Sgr. d. Baum d. Diana, kom. Oper, statt 6⅔ Rthlr. f. 15 Sgr. Schiller's Lied von d. Glocke, von Hurka, f. 7 Sgr., dessen Jungfrau v. Orleans 7 Sgr. Kluge, Biogr. Schles. Liederdichter 10 Sgr.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Maria Krzenciessa geb. Lida zu Ober-Kunzendorf wird deren Ehemann, der vor ungefähr 22 Jahren sich von Ober-Kunzendorf heimlich entfernte Auszügler Johann Krzenciessa hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 27. April 1838 Vormittags um 11 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome vor dem Herrn Consistorialrath Gottwald zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachten Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten, und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er die in der Klage angeführten Thatsachen für geständig geachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 2. Dezember 1837.

Fürstbischöfliches Consistorium erster Instanz.

Bau-Verdingung.

Die Ausführung der genehmigten Bauten: a. an den Königl. Forstgebäuden zu Zedlitz (bei Ohlau) bestehend in: 1) der Neufertigung des Schindeldaches auf den Stallgebäuden, b. an den Königl. Forstgebäuden zu Strachate, betreffend: 1) den Neubau eines Scheunengebäudes, 2) die Dielung der Wohnstube und 3) die Umwährung des Hofes, soll an Mindestfordernde verdungen werden. Hierzu wird ein Licitationstermin am 30sten d. M., von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, auf der Oberförsterei zu Zedlitz abgehalten, wozu bietungslustige Werkmeister mit dem Eröffnen vorgeladen werden, daß jeder der 3 Mindestfordernden eine Caution von 200 Rthlr. in Preuß. Staatspapieren, bei der Forstrendantur Scheidelwitz zu deponiren haben. Die bezüglichen Kostenanschläge und Zeichnung können vor dem Termine in der Wohnung des Unterzeichneten, Ring Nr. 24, eingesehen werden.

Breslau den 20. Januar 1838.

Zahn, Bau-Inspektor.

Die Stammschäferei zu Eckersdorf in der Grafschaft Glatz hat auch dieses Jahr wieder eine bedeutende Auswahl Zuchtböcke von anerkannt vorzüglicher Güte zum Verkauf ausgestellt, welche von heut ab den resp. Herren Käufern zur Auswahl bereit stehen. Die Preise sind fest und höchst solide, und für erbliche Krankheiten aller Art verbürgt sich:

Die Reichsgräflich von Magnissche Direction zu Eckersdorf. Zimmermann.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von

2476 Bettdecken-Bezügen incl. 32 }
2426 Kopfkissen-Bezügen incl. 32 } für Offiziere
2056 Bett-Tüchern incl. 30 }
3546 Hand-Tüchern incl. 38 }
686 Strohsäcken und
800 wollenen Decken incl. 26 für Offiziere

für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs pro 1838 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 6ten März futuri in unserm Geschäftslokale anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen, so wie die Normal-Probestücke täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und 10 pCt. des Betrages des Lieferungs-Objekts in baarem Gelde oder Preußischen Staatspapieren als Caution zu stellen sind.

Breslau, den 16ten Dezember 1837.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar.

Bekanntmachung.

Der Papier-Fabrikant Wiehr zu Reinerz beabsichtigt in seiner Papiermühle daselbst eine Woll-Spinn-Maschine anzulegen und dieselbe durch ein oberschlägiges Wasserrad in Betrieb zu setzen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 10. Jauar 1838.

Königlich Landräthliches Amt.

v. Köller.

Bekanntmachung.

Es befindet sich in dem hiesigen Forste, unweit Niese, eine starke Weißtanne, pinus abies, welche sich ihres geraden Wuchses und vorzüglicher Höhe wegen zu Wasserbauten eignet. Der Stamm ist mindestens bis zu 60 Fuß Höhe als Nutzholz zu gebrauchen, da bei dieser Höhe erst die Aeste beginnen, und wird nach ungefährer Schätzung 500 Kubikfuß enthalten. Da höheren Orts der Versteigerungs-Verkauf dieses Stammes angeordnet worden, so ersuche ich etwanige Kauflustige, sich am 26sten d. M. Vormittags 10 Uhr in meinem Amtslokale zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden, und ist der hiesige Förster Bratwe angewiesen, die Tanne auf Verlangen zu zeigen.

Windischmarchwitz, den 13. Januar 1838.

D.r Königliche Oberförster

Gentner.

Es gereicht hiermit zur Nachricht, daß der Nachlaß des Gartenauszüglers Johann Christoph Baumert Nr. 107 in Rabishau, über welchen das abgekürzte Conkurs-Verfahren eingeleitet worden, in termino

den 3ten März c.,

Vormittags um 9 Uhr, unter die bekannten Gläubiger distribuirt werden wird.

Greiffenstein, den 15. Januar 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Zu verkaufen

ist erbtheilungshalber eine 2 Stock hohe, ganz massiv gebaute 3gängige Mahlmühle, in welcher sich außer dem benöthigten Gelaß noch mehrere Wohnzimmer befinden. Diese Mühle liegt am Bober in einer sehr romantischen Gegend des Riesengebirges, zwischen 4 Kreisstädten, und von einer jeden derselben etwa 2 Meilen entfernt. Zu dieser Mühle gehört außerdem: eine Brettschneide-Mühle, Lohstampe und Lederwalke; und ist zum Betrieb sämmtlicher Werke das ganze Jahr vollauf Wasser vorhanden. Außerdem gehören hierzu 14 Scheffel guter Acker und Wiese, ein Gemüse- und Obstgarten. Sämmtliche Gebäude, so wie Stallung und Scheuer sind im besten Baustande, und mit 5000 Rthlr. versichert. Ein nicht unbedeutendes todtes und lebendes Inventarium kann hierzu noch gewährt werden, und kann ein mit hinlänglichen Geldmitteln versehener Käufer mit Gewißheit auf einen nicht unbedeutenden Gewinn rechnen.

Besonders würde sich dieses Grundstück auch sehr gut zu Anlegung einer Fabrik eignen. Anfragen, welche franco erbeten werden, wird die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu Hirschberg zu beantworten die Güte haben.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termine 1837 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1ten bis 16ten Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung, und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke und Comp. ausgezahlt. Nach dem 16. Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannis-Termin d. J. gezahlt werden.

Berlin, den 10. Januar 1838.

Robert, Commissions-Rath, Behrenstraße Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefszinsen vom 1sten bis 16ten Februar 1838, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. Th. Löbbecke & Comp., Schloßstraße Nr. 2.

Erziehungs-Anstalt
für Töchter aus den höheren Ständen zu Dresden
geleitet durch Madame Carry aus London.

Diese seit mehren Jahren bestehende Anstalt wird von Ostern 1838 an in ein zu diesem Zwecke besonders erbautes Haus, woran ein Garten, verlegt werden, und empfiehlt sich dem Vertrauen der Eltern durch die Auswahl und die festgesetzte Zahl der Zöglinge. Madame Carry wird von vier Erzieherinnen, einer französischen, einer englischen und zwei deutschen, so wie von den bewährtesten Lehrern der Hauptstadt bei dem Unterrichte ihrer Zöglinge unterstützt.

Der Unterricht umfaßt Religion, biblische Geschichte, Sittenlehre, französische, deutsche und englische Sprache und Literatur, Schönschreiben und Rechnen, Erdkunde, Geschichte und Mythologie, Experimental-Physik und Naturgeschichte, Tanzunterricht, jede Art Stickerei und überhaupt alle Nadelarbeiten.

Der Preis für Kost und Unterricht in den genannten Gegenstände ist auf 250 Rtlr. jährlich festgesetzt.

Mad. Carry ist in ihrem eignen Hause im Stande, junge Damen, die sich in der französischen oder englischen Sprache, so wie in den schönen Künsten zu vervollkommnen wünschen, aufzunehmen, indem sie ihnen Zimmer anbieten kann, welche von denen der Pensionairinnen getrennt sind. —

Diejenigen Personen, welche einen ausführlicheren Prospektus zu haben wünschen, haben sich dieserhalb an die Vorsterin der Anstalt zu wenden.

Ein gebildeter, moralischer Religionslehrer, der zugleich die Stelle eines Cantors und Schächters bekleiden soll, findet zu Ostern d. J. bei der jüdischen Gemeinde zu Frankenstein eine convenable Anstellung, wozu qualificirende Subjekte in portofreien Briefen an das Vorsteheramt sich zu wenden haben.

Das Vorsteheramt der jüdischen Gemeinde zu Frankenstein.

Verkaufs-Anzeige.

Eine, dicht an der Stadt Kalisch im Königreich Polen belegene, bedeutende und sich im besten Zustande befindende ländliche Besitzung soll Familien-Verhältnisse wegen aus freier Hand verkauft werden, und ist das Nähere deshalb bei dem Liqueur-Fabrikanten Herrn Raticke, Ohlauer Str. Nr. 14, zu erfahren.

Suum cuique.

Auf die vom Königlichen Physikus des Neustädter Kreises, Herrn Dr. Marx zu Ober-Glogau, in Nr. 12, vom 15ten huj. m., der Breslauer Zeitung eingesandte Berichtigung sehe ich mich nothgedrungen hiermit zu erklären, daß ich es mir, obwohl approbirter Physikus, noch nie habe in den Sinn kommen lassen, mich mit fremden Federn zu schmücken oder als Kreis-Physikus zu unterzeichnen, was, erforderlichen Falls, nicht nur die hohen Behörden, sondern auch alle Diejenigen, mit welchen ich im Briefwechsel stehe, mir bezeugen können. Wenn mir daher in Nr. 5, vom 6ten ejusd., der gedachten Zeitung von einem höchststehenden Medicinal-Beamten das Prädikat „Kreis-Physikus" beigelegt wurde, so ist dieser Irrthum wohl zu entschuldigen, indem ich, auf Requisition der verehrlichen Behörden, seit Jahr und Tag fast alle im hiesigen Kreise vorkommenden medicinisch-forensischen Fälle bearbeiten und begutachten muß, ein Umstand, wodurch leicht eine absichtslose Verwechselung der Personen herbeigeführt werden konnte. Indem ich aber hierdurch öffentlich bekenne, daß Herr Dr. Marx zu Ober-Glogau, und nicht ich, Physikus des erwähnten Kreises ist, wünsche ich nur recht innigst, daß auch Derselbe auf Alles so sorgfältig und besorgt regardiren möchte, als auf die angeregte, irrthümlich stattgefundene, Kleinigkeit.

Neustadt, den 17. Januar 1838.

Dr. Wüstefeld.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mit dem heutigen Tage die von mir seither (in der Dorotheengasse) betriebene Seide-, Baumwolle- und Wolle-Färberei meinem Neffen, dem Seidenfärber Adolph Lips, übergeben habe.

Behufs dessen fordere ich nun alle Diejenigen, welche seit längerer oder kürzerer Zeit ihre gefärbten Sachen noch nicht abgeholt haben, hiermit auf, die Abholung derselben innerhalb drei Monaten gegen Einhändigung der Marke und des Geldbetrages zu besorgen.

Zu gleicher Zeit empfehle ich genannten Herrn Lips, der seit längerer Zeit diesem Geschäft bei mir vorgestanden hat, zur geneigten Beachtung.

Breslau, den 15. Januar 1838.

Die verwittw. M. Wiesner, Seidenfärber.

In Bezug auf obige Anzeige gebe ich mir die Ehre, mich einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum mit der Färbung aller seidener, wollener und baumwollener Kleider, Hüllen, Tücher, Shawls, Hüte, Bänder rc. in allen Farben ganz ergebenst zu empfehlen.

Ich werde stets bemüht sein, das meiner Tante bewiesene Vertrauen (durch die Darstellung schöner und dauerhafter Farben, wie auch durch eine gute Appretur der Zeuge) auch mir zu erwerben.

Eine prompte und billige Bedienung versprechend, bittet um recht viele geneigte Aufträge.

Breslau, den 15. Januar 1838.

Adolph Lips, Seiden- u. Schönfärber, Dorotheengasse Nr. 1.

Schöne Arbeitslampen mit Glas-

glocken und Cylinder kosten bei uns nur 1, 1⅓ Rtlr., garantiren aber auch für deren dauerhafte Arbeit und langjährige Brauchbarkeit. Wandlampen mit Cylinder und lackirtem Schirm 25 Sgr. Sehr schöne modernste Tafellampen unterm Kostenpreise. Spucknäpfe 10 Sgr. Wachsstockbüchsen 4, 6¾, 7½ Sgr. Reich mit Gold verzierte Thee- und Kaffeebretter 10 Sgr.; dergleichen Lichtscheerenuntersätze 2½, 4, 5 Sgr. Feine stählerne Lichtscheeren mit Feder 4, 5, 6, 7, 8, 10 Sgr. Das Carton rother Räucherkerzen 2½, 5, 7½ Sgr. Lichtpaarer 1¼ Sgr. Silberplattirte Wein- oder Wasserflaschenpfropfen 1¼ Sgr. Zuckerdosen 2½, 3, 4, 5, 6 Sgr. Federscheiden 2½ Sgr. Kopfbürsten 5, 6, 7, 8 Sgr. Brodt oder Fruchtkörbchen 10, 12½, 15 Sgr.

Hübner und Sohn, Ring 32, eine Stiege.

Sehr gut geleimtes Konzept-Pa-

pier, was nicht durchschlägt und ein schönes Format hat, kostet bei uns nur 1 Rtlr. 5 Sgr. pro Ries. Sehr schönes Kanzlei 2, 2⅙, 2½ Rtlr. pro Ries. In Parthien bedeutend billiger:

Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

Bei dem Dom. Niklasdorf bei Strehlen beginnt der Verkauf der 2 u. 3jähr. Sprungböcke mit dem 27. Januar und sind von da ab, die Verkaufstage in jeder Woche, Mittwoch und Sonnabend. Die Feinheit der Heerde ist bekannt, so wie daß sie komplett gesund.

Bei demselben Dominio wird der Posten des Schäfers zu Johanni vacant, es können cautionsfähige Schäfer, die bei feinen Heerden gedient und vorzügliche Zeugnisse über ihr Wohlverhalten haben, sich vom 27. Januar ab, melden.

Die bedeutende Brauerei mit Kaffeehaus daselbst wird Johanni pachtlos, cautionsfähige Pächter wollen sich beim Dominio melden.

Sehr schönes ausgetrocknetes,

großscheitiges Buchen-, Birken-, Eichen-, Erlen-, Kiefern- und Fichten-Leibholz ist billig bei uns zu haben, sorgen auch für Fuhre, Sägen, Spalten und Tragen

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Bairisch Bier,

ausgezeichneter Güte, verkauft:

A. Schätzlein, Schuhbrücke Nr. 72.

Gesundheitssohlen in Stiefeln

oder Schuhe zu legen, auf einer Seite lackirt, so daß die Füße stets warm und trocken bleiben, verkaufen billig: Hübner und Sohn, Ring 32, eine Stiege.

1000 Rthlr., auf einem hiesigen Hause pupillarisch sicher, sind sogleich zu verkaufen beim Destillateur Baum, Neue Sandstraße Nr. 2.

---

1 Rtlr. Belohnung

dem, der Schmiedebrücke Nr. 1, 2 Stiegen, einen Baum-Marder-Muff abgiebt, der auf dem Wege von dort ins Theater den 19ten d. Mts. verloren ist.

☞ Zu billigen Preisen empfehle ich weissen und bunten Bastard und Cambric, schwere schwarz seidene Halstücher, so wie eine gute Sorte Futter-Kattun in dunklen Farben zu 2¼ Sgr. die Elle.

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Georginen-Anzeige.

Das 700 Sorten enthaltende Verzeichniß der zum Frühjahr abzulassenden neuesten und ausgezeichnetsten Georginen ist gratis bei mir in Empfang zu nehmen.

Hanisch,
Kloster-Straße Nr. 42.

☞ Anzeige.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle! so warnige ich hiermit, Jemandem auf meinen Namen zu creditiren, oder ohne meine eigenhändig schriftliche Anweisung etwas für meine Rechnung anzufertigen und verabfolgen zu lassen, indem ich dergleichen Credite weder anerkennen noch bezahlen werde.

Breslau, Gartenstraße Nr. 4.

Carl Christian Monhaupt sen.

Ein unverheiratheter Herr wünscht wo möglich bald oder zu Ostern eine Wohnung im ersten Stocke, bestehend aus 2 Stuben und Schlafgemach, Stallung auf ein oder zwei Reitpferde nebst Zubehör, in der Nähe des Schweidnitzer Thores oder an der Promenade. Den Miether erfrägt man Nr. 52 am Ringe 2 Stiegen hoch, beim Herrn Professor Scholtz.

☞ Lotto-Spiele,

fertige, mit allem Zubehör 5 Sgr., rohe 2½ Sgr., sind zu haben: Schmiedebrücke Nr. 30, Parterre.

Privat-Unterricht in alten und neuen Sprachen, in Wissenschaften und auch Elementar-Unterricht ertheilt ein Cand. theol. ev. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Schöne Borsdorfer Aepfel, Gold- und graue Reinetten und andere Sorten, zu haben, Schuhbrücke Nr. 59, bei Schreiber.

Mein Verkaufslokal ist jetzt Schmiedebrücke Nr. 30.

Arnold Schlesinger.

Lokal-Veränderung.

Mein Meubles-Gewölbe, Kupferschmiede-Straße Nr. 42, habe ich jetzt Oderstraße Nr. 12 verlegt.

A. Maier, Tapezier- und Meubleshändler.

Bitte um gütige Berücksichtigung.

Es ist uns von Reichenbach bis Schweidnitz über Peterswaldau ein kleines Rohr aus einem Perspektiv von Messing, 6—8 Zoll lang, worauf die Worte „S. Jonson legate street London", verloren gegangen. Da dies für Niemand Werth hat, so wird dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung zugesichert, wenn er es in Reichenbach bei Herrn Kaufmann Liebich, oder in Schweidnitz bei J. Asch abgiebt.

Schweidnitz den 17. Januar 1838.

Den 19. d. M. Abends, ist eine Saffian-Brieftasche verloren worden, von dem Baierischen Bier-Keller des Hrn. Kiesling bis in den Keller nach dem Börsen-Gebäude, sie enthält: 1 à 5 Rthlr., 5 à 1 Rthlr. Kassenanweisungen, wie auch Rechnung von Unterzeichneten ausgestellt, der Abgeber erhält eine angemessene Belohnung in der Handlung C. F. Rettig, Oderstraße Nr. 16.

Verloren.

Es ist den 20sten d. M. Abends ein großes, dickes wollenes Tuch, von der Klosterstraße bis auf die Weidenstraße in die Stadt Paris verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung, Kloster-Straße Nr. 3, zwei Treppen hoch, abzugeben.

Une institutrice allemande, d'une naissance et d'une réputation également bonnes — accoutumée à presque tous les devoirs d'une éducation soignée — désire se lier à quelque honnête famille ou à une dame seule: soit pour la condition nommée, soit en qualité de compagne utile: observant l'usage de la langue françoise bien prononcée. — L'expédition de ces gazettes se charge de l'information.

Brauerei- und Kaffeehaus-Verpachtung.

Die Brauerei und das Kaffeehaus zu Bielau bei Neisse, sind vom 13. April c. anderweitig zu verpachten.

Kautionsfähige Pächter können sich bei dem unterzeichneten Rentamt melden.

Das Rentamt der Herrschaft Bielau.
Kohlmann.

Sprung-Stähr-Verkauf

in der Stamm-Schäferei zu Laasan, Striegauer Kreises, ist auch wieder in diesem Jahre ein Sortiment 2jähriger Sprungstähre zum Verkauf ausgewählt und aufgestellt worden. Mehrere ausgezeichnete Thiere ausgenommen, ist der Preis auf 4 Friedrichsd'or pro Stück festgestellt und das dasige Wirthschaftsamt mit dem Verkauf beauftragt.

Breslau, den 18. Januar 1838.

Graf Burghauß.

Da ich meine in dem Marktflecken Rhonof, eine Meile von Nachod in Böhmen gelegenen Papiermühle in der Umgegend von 17 Meilen, die einzige am Fluß Mettau, wo es nie an Wasser fehlt, die Habersammlung so ergiebig, daß die Haussammlung den völligen Bedarf der Fabrike deckt, aus freier Hand zu verkaufen gesonnen bin, so ersuche ich alle darauf Reflektirende, wegen dem Preise, sich direkt durch portofreie Briefe an mich zu wenden.

Prause.

Kleine Schwarzwalder Wanduhren empfiehlt in einer großen Auswahl, für deren Güte garantirt: Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschengasse Nr. 26.

Ein Schlitten ist zu verkaufen: Nikolai-Str. Nr. 57.

Die Haupt-Niederlage

von Schlaf-, Haus- und Morgen-Röcken, bei anerkannter Güte und reeller Arbeit, ist: Junkern-Straße Nr. 36.

Tauf- und Confirmations-Denk-

münzen, so wie dergleichen zu Geburts- und Namenstagen, zum Andenken eines Freundes, einer Freundin, verkaufen in Gold und Silber billig:

Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

Handlungsverlegung.

Hierdurch habe ich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Manufaktur-Waaren-Handlung

von der Schmiedebrücke nach

Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke

mit dem heutigen Tage verlegt habe.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mein wohl assortirtes Lager aller Gattungen

weißer Manufaktur-Waaren,

so wie auch eine große Auswahl

Handschuhe und Blumen

in den neuesten Desseins.

Breslau, den 22. Januar 1838.

D. Weigert,
Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Dem Wunsche mehrerer meiner Geschäftsfreunde zu genügen, habe ich durch den Fuhrmann Michael Mühlhäuser aus Holzheim eine regelmäßige Eilfuhre von hier nach Stuttgart errichtet. Die Abfahrt von hier erfolgt jeden Freitag, und von Stuttgart findet sie jeden Montag statt. Mit dieser Eilfuhre werden auch Güter nach folgenden Plätzen in festgesetzter Fracht und Lieferzeit efbordert, und erlaube ich mir dies Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

Nach Stuttgart,	11	Tage,	5	Fl.	pro	Ctnr.	Nach Friedrichshafen,	12	Tage,	6	Fl.	pro Ctnr.
= St. Gallen,	14	=	$6\frac{1}{2}$	=	=	=	= Bieberach,	10	=	$5\frac{1}{2}$	=	= =
= Schaffhausen,	14	=	$6\frac{1}{2}$	=	=	=	= Raudegg,	14	=	6	=	= =
= Constadt,	14	=	$6\frac{1}{2}$	=	=	=	= Reutlingen,	11	=	$5\frac{1}{2}$	=	= =
= Zürich,	14	=	7	=	=	=	= Tübingen,	11	=	$5\frac{1}{2}$	=	= =
= Lindau,	12	=	6	=	=	=	= Ludwigsburg,	11	=	5	=	= =
= Ulm,	10	=	5	=	=	=	= Nürnberg,	6	=	$3\frac{1}{2}$	=	= =

Leipzig, im Januar 1838.

C. G. Ottens.

Verpachtungs-Anzeige.

In meinem neu erbauten massiven Wohnhause, ohnweit des Ringes, Ecke der Kirchstraße, beabsichtige ich das Parterr-Lokal, bestehend in 4 großen Zimmern, Küchenstube, Stallung zu 5 Pferden, Bodengelaß, Holzstall und nach Erforderniß ein bis vier hochgewölbten Kellern, von Ostern dieses Jahres ab, auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. Es würde sich hauptsächlich zur Anlegung einer Restauration und Weinhandlung qualificiren, und erfahren cautionsfähige Miether das Nähere bei mir selbst, mündlich oder in portofreien Briefen.

Ostrowo, den 14. Januar 1838.

Const. Smielowsky.

☞ Für Blumenfreunde

sind blühende Camellien, Hyacinten, gef. Tulpen, Flieder, Anemonen, Maiblumen, Veilchen ꝛc. in meinen Treibhäusern zur gefälligen Auswahl.

Carl Chr. Monhaupt,
Gartenstraße Nr. 4.

Eine Gouvernante, die französisch spricht und Unterricht auf dem Fortepiano ertheilen kann, wird gesucht. Näheres bei Mad. Haber, Neumarkt Nr. 7.

Frische große Holsteiner und Colchester Austern empfingen:

C. A. Duckart & Komp.
Albrechtsstr. Nr. 55.

Austern in Schaalen

sind mit letzter Post wieder angekommen; zugleich bemerke ich für Auswärtige, daß jetzt jeder Weiter-Transport mit Sicherheit geschehen kann; die Austern, in laues Wasser gelegt, verlieren den Frost, und sind vortrefflich.

F. A. Hertel, am Theater.

Winterhandschuhe für Damen und Herren empfehlen zu sehr billigen Preisen:

Gebrüder Bauer.

Rapskuchen

stehen billig zum Verkauf in unserer Oel-Fabrik zu Lissa, Neumarkter Kreises.

Louis Jäger & Komp.

Dünger-Gyps

in großen gut gebundenen Tonnen und schöner Qualität ist wieder vorräthig bei F. A. Gläser, Tischlermeister, Ufer-Straße Nr. 22 im heiligen Laurenzius.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen ist Ohlauer Straße Nr. 24 der 1ste und 2te Stock.

Zu vermiethen ist Albrechtsstr. die erste Etage, 8 St., getheilt 5 Stuben (mit auch ohne Stallung). Nachricht giebt Herr Agent Gramann, Ohlauerstr. Nr. 43.

Eine gut meublirte Stube ist Neumarkt Nr. 1 2 Stiegen hoch, zu vermiethen.

Das Parterre-Lokal am Neumarkt Nr. 7, welches sich besonders zu einer Kurz-Waaren-Handlung eignet, bestehend in 1 Verkaufs-Gewölbe, 2 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen und Beigelaß, ist von Termin Ostern c. ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber im 2ten Stock zu erfragen.

Zu vermiethen

und Termin Ostern c. zu beziehen ist der dritte Stock in dem Hause Nr. 7 Paradeplatz, bestehend aus 6 Stuben, 2 Alkoven, Küche, Keller und dem sonst nöthigen Gelaß. Das Nähere erfährt man daselbst im Comptoir von Hrn. B. G. Callinich.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen ist der 2te Stock, Ohlauer-Straße Nr. 54.

Ein Quartier von 4 bis 5 Stuben zwischen 100 bis 200 Rtlr. jährliche Miethe wird vor dem Schweidnitzer oder Ohlauer Straße von Ostern ab zu miethen gesucht, von Commissionair Menzel, Ohlauer Straße Nr. 25.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist Ohlauer Straße Nr. 41 der 2te Stock.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die zu Ostern a. c. beziehbare erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Küchenstube, sofort, nöthigen Falls mit Stallung für 4 Pferde zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der zweiten Etage.

Zu vermiethen

und Term. Ostern c. zu beziehen, ist der zweite Stock, im Hause Nr. 2 in der goldnen Radegasse, bestehend aus 5 Stuben, 1 Alkove, Küche, Keller und dem sonst nöthigen Gelaß; das Nähere ist zu erfahren im Komptoir von Herrn B. G. Callinich, Ring Nr. 7.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist die Paterre-Wohnung von 2 Stuben und nöthigem Beigelaß, Mäntler-Straße Nr. 7, Näheres eine Treppe hoch.

Angekommene Fremde.

Den 19. Januar. Gold. Baum: Hr. Hofrath Dr. Rau, Hr. Apoth. Engelhardt und Hr. Kaufm. Drogand aus Neumarkt. Frau v. Köckritz aus Mondschütz. Hr. Fabr. Bitthorn u. Hr. Kfm. Altenburg aus Reichenbach. Deutsche Haus: Hr. K. K. Rittmeister v. Held aus Lemberg. Hr. Gutsb. v. Zeschwitz a. Gerlachsdorf. Hr. Landrath v. Prittwitz-Gaffron a. Guhlau. Frau Hütten-Insp. Martiny a. Jedlicze. Gold. Gans: Hr. Landes-Aeltester v. Debschütz a. Pollentschine. HH. Kfl. Daumer a. Frankfurth a/M. u. Schönfeld a. Berlin. Rautenkranz: Hr. Kaufm. Lieckfeld aus Stettin. — Blaue Hirsch: HH. Kfl. Lövinsohn o. Berlin und Schöps aus Bojanowo. Hr. Gutsb. Krüger aus Schwammelwitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. Rösler a. Hulm. Hr. Kfm. Holberg a. Berlin.

Privat-Logis: Ursulinerstraße 21. Hr. Gutspächter Kynast a. Kreutzburg.

Den 20. Januar. Weiße Adler: Hr. Kfm. Seippel a. Stettin — Rautenkranz: Hr. Lieut. Woysch aus Landeshut. — Hotel de Silesie: Hr. Ober-Landesgerichtsrath Graf von Wäst a. Nikoline. Frau Baronin v. Warkotsch a. Strachwitz. Hr. Gutsb. v. Elsner a. Zieserwitz. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kfm. Getzel a. Schweidnitz. — Deutsche Haus: Hr. Kammergerichts-Assessor Henrici aus Trebnitz. Hr. Dr. med. Falander a. Littauen.

Privat-Logis: Domstraße 13. Frau Ober-Landesgerichtsräthin Hahn a. Glogau. Schuhbrücke 80. HH. Kfl. Brieger a. Glatz u. Schneider a. Neustadt. Schweidnitzerstraße 87. Hr. Kfm. Peter a. Johannesthal.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 20. Januar 1838.

Wechsel-Course.			Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.		—	$142\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista		—	$151\frac{11}{12}$
Dito	2 W.		—	—
Dito	2 Mon.		—	$151\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.		$6.26\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.		—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista		—	$100\frac{1}{2}$
Dito	Messe		—	—
Dito	2 Mon.		—	—
Berlin	à Vista		—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.		—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.		$102\frac{5}{12}$	—
Augsburg	2 Mon.		—	$102\frac{1}{3}$
Geld-Course.				
Holländ. Rand-Ducaten . .			—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten			—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or			—	113
Poln. Courant			—	$104\frac{3}{4}$
Wiener Einl.-Scheine . . .			—	$40\frac{5}{6}$
Effecten-Course.		Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine		4	$103\frac{1}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.		—	$64\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.		4	—	$104\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito		$4\frac{1}{2}$	$88\frac{2}{3}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr		4	—	$104\frac{7}{12}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.		4	$107\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 -		4	$107\frac{1}{2}$	—
dito Ltr. B. 1000 -		4	—	$105\frac{1}{4}$
dito dito 500 -		—	—	$105\frac{1}{4}$
Disconto			$4\frac{1}{2}$	

Getreide-Preise.

Breslau den 20. Januar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 7 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.